

## Web 2.0. "Zeitliche und räumliche Flexibilität"

---



Welchen Nutzen haben E-Learning-Methoden in der Hochschullehre? Dazu haben wir Ralf Steinmetz befragt. Der Elektrotechniker und Informatiker forscht und lehrt an der TU Darmstadt als Professor für Multimedia Kommunikation.

### **Herr Steinmetz, inwiefern setzen Sie Web 2.0.-Methoden in Ihrer Lehre ein?**

An der TU Darmstadt setzen wir E-Learning-Plattformen ein, die mit Web 2.0.-Elementen angereichert sind. Für meine Veranstaltungen nutze ich unter anderem Videoaufzeichnungen der Vorlesungen, Diskussionsforen zur Vorlesung und Internetsprechstunden, in denen Studierende Fragen stellen und Dozenten antworten. In Wikis können Studierende Fachartikel für den gesamten Kurs verfassen und bereitstellen.

### **Glauben Sie, dass Studierende von E-Learning, Podcasts und Co. profitieren?**

Ja. Das selbstorganisierte Lernen anhand von Ressourcen aus dem Internet ermöglicht den Lernenden eine große zeitliche und räumliche Flexibilität. Zeitliche Überschneidungen verschiedener Lehrveranstaltungen sind kein Problem mehr, denn Vorlesungen können erneut per Video angeschaut werden. Das Prüfungswissen kann dank E-Learning auch bei Abwesenheit, zum Beispiel bei Auslandsaufenthalten, selbstständig erarbeitet werden. Unsere Studierenden schätzen die Möglichkeit zur freien Zeiteinteilung sehr.

### **Können Web 2.0.-Elemente Präsenz-Veranstaltungen an der Hochschule ersetzen?**

Web 2.0.-Elemente können Präsenz-Veranstaltungen sicher nicht ersetzen, wohl aber ergänzen. Auch wenn den Studierenden die nötigen Ressourcen zum Wissenserwerb über das Internet als Wissensquelle der Zukunft zur Verfügung stehen, sind Hochschulen als Bildungseinrichtungen mit ihren Lehrenden keineswegs überflüssig. Hier finden die Lernenden einen kompetenten Ansprechpartner bei Fragen und Problemen, hier bietet sich die Interaktion mit anderen Studierenden, hier werden die zum Nachweis des erworbenen Wissens erforderlichen Leistungskontrollen durchgeführt, hier erhalten sie bei erfolgreicher Teilnahme die qualifizierenden Zertifikate.

### **Wie hat sich der wissenschaftliche und persönliche Austausch im Zuge neuer Medien an den Hochschulen verändert?**

Gravierend: Aufgabe der Lehrenden wird zukünftig immer weniger die reine Präsentation von Inhalten sein, wie wir es von Vorlesungen kennen. Die Moderation, das Tutoring und der persönliche Kontakt – sei er auch über das Internet – wird immer mehr an Bedeutung für die Lehre gewinnen. Die Technologien, unter anderem auch die des Web 2.0., ermöglichen hierfür den erforderlichen interaktiven Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden über das Internet. Ich halte jedoch den direkten persönlichen Kontakt für weiterhin wesentlich – dieser ist oft prägend.

### **Welche Empfehlungen geben Sie Studierenden für die Nutzung von Web 2.0.-Angeboten im Studium?**

Studierende sollten Neues auf jeden Fall nutzen und die entsprechenden Kompetenzen aufbauen. Dabei sollten sie soziale Kontakte jedoch keinesfalls aus den Augen verlieren. Web 2.0. kann den direkten und persönlichen Kontakt mit Kommilitonen und Lehrenden nicht ersetzen. Das ist auch ein entscheidender Punkt für das spätere Berufsleben: Denn hier ist nicht nur Fachwissen gefragt, sondern vor allem auch soziale Kompetenzen.

Wir bedanken uns herzlich für das Interview!

[Feedback zum Artikel geben](#)